

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Maschine und Frauenindustrie.

II.

Auch heute noch gibt es Frauen, die mündlich und schriftlich das „Nachdrängen der Maschine in allen Gebieten der Frauenarbeit“ als ein Unglück beklagen, wieder andere, die darüber seufzen, daß seit Einführung der Maschinen die Nahrung so sehr im Preise gesunken, und noch andere, die es beklagen, daß die Maschine so viele Frauen zur Unthätigkeit verurtheilt hat.

Wollen wir auf diese so oft gehörten Klagen des Näheren eingehen und prüfend untersuchen, wie viel des Wahren an der Behauptung sei, daß die Maschine der Berufsarbeiterin den Erwerb schmälert, der fleißigen Hausfrau die Beschäftigung geraubt habe.

Wahr ist, daß die Maschine mit eisernem Griffe den größten Theil der weiblichen Handarbeit an sich gerissen und zur selben Zeit die gleichartige Handarbeit sehr entwerthet hat, denn je rascher die Arbeit geleistet werden konnte, um so mehr sank sie im Preise.

Unmöglich konnte nun die Handnäherin mit der Maschinenarbeit konkurriren, von dem ohnehin kärglichen Nählohn war nichts abzugeben, und so wurden allerdings ganze Schaa- ren von Handnäherinnen brotlos.

Da wandten sie gezwungen sich dem neuen Werkzeug zu, und siehe da — trotz der gesunkenen Preise brachte die neue Arbeitsart besseren Gewinn. — Nur so lange die Handnäherin sich gestraubt hatte, das neue Werkzeug zu gebrauchen, hatte es deren Erwerb schmälert; kaum wandte sie sich aber demsel-

ben zu und hatte es nach kurzer Uebergangszeit dahin gebracht, mit Hilfe der Maschine das Vierfache der früheren Arbeitsleistung zu vollbringen, so steigerte sich bei auf die Hälfte herabgesetzten Preisen der Erwerb der Näherin natürlich auf's Doppelte. Statistische Daten erweisen dies zur Genüge; doch sind mir große Ziffern und Zahlen, ehrlich gestanden, nicht so geläufig als ein einfacher Erfahrungssatz, den ich zitiren will.

Vor Einführung der Maschine und noch vor zehn Jahren etwa betrug der Tageslohn einer gewöhnlichen Näherin, wie sich die Hausfrauen deren zur Aushilfe bedienten, 50 Kreuzer, einen halben Gulden. Da kam die Nähmaschine, drückte die Preise der Nahrung und schmälerte den Erwerb der Näherinnen so lange, bis die meisten sich gezwungen sahen, Maschinen-Näherinnen zu werden, und nun stieg rasch ihr Tageserwerb auf's Doppelte, auf einen Gulden.

Die Nähmaschine eignet sich nur dazu, Neues zu erzeugen, die Erhaltung des Alten aber bleibt der Handarbeit vorbehalten. Die Nachfrage nach Arbeitskräften, die solche Arbeit bieten, für welche die Maschine sich nicht eignet, z. B. das Ausbessern von Wäsche, war, nachdem die Mehrzahl der Näherinnen zur Maschinenarbeit übergegangen war, eine weitaus größere geworden als das Angebot, und da bekanntlich alle Preise nur durch das Verhältniß zwischen Angebot und Nachfrage regulirt werden, stieg nunmehr der Tageslohn auch der geübten Flickerin auf das Doppelte.

So hat zwar die Maschine den Preis der Nahrung im Allgemeinen herabgesetzt, aber den Lohn der Arbeiterin hat sie erhöht, und

selbst die Furcht, daß durch die riesige Menge des Erzeugten eine Ueberproduktion eintreten müsse, erwies sich als grundlos.

Zur Geschichte des Tages.

Uebermorgen soll im Abgeordnetenhaus die Antwort der Regierung auf die Interpellation betreffend Zölle und Handel erfolgen. Kündigung und Nichterneuerung der Nachtragkonvention mit England, entsprechende Revision der anderen Handelsverträge, vorläufig noch keine Vorlage eines Minimaltarifs, Tarifsvorlage überhaupt erst nach Vereinbarung mit Ungarn und mit Deutschland. Dies soll das Programm der Regierung sein. Auf Grund eines solchen Programms kann eine befriedigende Antwort nicht erteilt werden.

Raum haben die Uchatiuskanonen uns manches dumpfe Ach erpreßt, so heißt es schon, daß man auch diese Erfindung bereits überholt: auf dem Steinfelde soll das Allerneueste — ein Geschütz aus Bessemerstahlbronze — versucht werden.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wird der Regierung von der Rechten und von der äußersten Linken derb genug erklärt, was zur Besserung der Staats- und Volkswirtschaft vor Allem erfolgen müsse — die Verminderung der Heereslasten. Koloman Tisza stellt jedoch wie seine Vorgänger der Politik zu Liebe die wirtschaftlichen Interessen in die zweite Linie.

Feuilleton.

Eine Gesandtschaft und ihre Folgen.

Bild aus alter Zeit für die neue.

Von A. Schloenbach.

Der österreichische Sigismund, der Sohn des neunten Friedrich, war nach seinen unglücklichen Kämpfen mit der Schweiz so sehr verarmt, daß er seine an beiden Rheinufern gelegenen Lande Sundgau, Breisgau, Schwarzwald und Pfirrh um 80,000 Goldgulden an Karl von Burgund verpfändete. Er gedachte auch, mit dem gewaltigen Karl der Schweiz eine Macht an die Grenze zu stellen, die einst ihn rächen werde.

Der Burgunder nahm bald die Verpfändung für Kauf an, und schon wollte er die so erworbenen Lande als Eigenthum befestigen, um dann desto sicherer über die Schweiz herzufallen, als der schlaue Ludwig XI. von Frankreich abwehrte; scheinbar aus Freundschaft für die Schweiz, eigentlich aber aus Furcht vor der wachsenden Macht des Burgunders, seines gefährlichsten Nachbarn.

Ludwig versöhnte die Kantone mit Sigismund, zahlte ihnen einen Jahrgehalt von 20,000

Franken und bewirkte, daß Straßburg und Basel dem Sigismund 80,000 Goldgulden vor-schossen, damit er seine Lande wieder einlösen könne. Aber der Burgunder ließ die Ueberbringer des Pfandgeldes, als sie die Urkunden zurückforderten, in's Gefängniß werfen.

Ein Schrei der Entrüstung, des Schmerzes und Zornes durchzuckte alle Lande, namentlich die bedrohte Schweiz. Doch wie einst Oesterreich der Schweiz den Geflügel gesetzt hatte, so setzte nun Karl von Burgund dem Breisgau seinen fürchterlichen Hagenbach. Der säugte des Landes Zorn zum Riesen; Hagenbach fiel unter Senkershand; die Nachbarschweiz half dem schwer geknechteten Volke, und Karl that einen fürchterlichen Schwur, daß die ganze Schweiz ihm dafür bluten solle, sobald er seine zerstreuten Heere zusammen habe.

Diesen Zeitpunkt nun sah die Schweiz mit Trost und Bangen, mit Kühnheit und Zagen entgegen, während sie sich selbst spaltete und schwächte in großen und kleinen Bundeskriegen. Manch' gute Patrioten sehnten einen großen Feind herbei, der Alle wieder zu Eins mache unter der tausenden Wucht seines Schwertes.

Dieser große Feind, dieser Friedensstifter für die Schweiz sollte Karl von Burgund werden. Indessen wollte das bedrängte Land nicht leichtsinnig den Krieg herausfordern. Der Bund

beschloß zunächst eine Gesandtschaft an Karl, die womöglich den Frieden vermitteln sollte.

Hier beginnt was wir schildern wollen.

Es war in Besançon am Hofe Karls des Kühnen von Burgund im Frühling des Jahres 1476. Hell strahlte der prachtvollste Thronsaal seiner Zeit; in langen Reihen stehen die Helden und Freunde, die Großen und Würdenträger des gewaltigen Burgunders, harrend seines Eintritts, harrend der Schweizer Gesandtschaft, die Karl hier empfangen will. Nun tritt er auf, der schönste und prächtigste Mann seines Reiches, in eitel blanken Stahl gehüllt und darüber der Pelz eines riesigen, von ihm selbst erwürgten Bären geworfen. An seiner Seite der ebenso tapfere als weise Graf Crevecoeur, sein vertrautester Freund, der Einzige der ihm widersprechen durfte, den sein Zorn nicht erschreckte, seine Liebe nicht stolz machte. — Um Karls Lippen spielte ein trozig höhnisches Lächeln, als er rief: „Laßt die Bauern vortreten, die sogenannte Gesandtschaft. Ich höre, sie tragen fürchterliche Knittel bei sich.“ Er lachte auf.

Sein Lachen wurde von Crevecoeurs ernstesten Worten unterbrochen: „Sie tragen die Knittel, um damit die Wölfe und wilden Hunde todzuschlagen, die ihnen unterwegs begegnen. Glaubt mir, Herzog! es sind Männer. Sie sind, wie die weltbezwingenden Heerführer der Rö-

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 15. Nov.

(Fortsetzung.)

Herr Mar Baron Rast berichtet über den Entwurf, betreffend die „Dienstesinstruktion für die Polizeiwache.“

Die Verhandlungen gehen rasch von statuten. Es sprechen außer Herrn Mar Baron Rast noch die Herren: Ferdinand Baron Rast, Dr. Reiser, Direktor Gutscher, Nagy, Girstmayr, Albersberg, Bitterl von Tessenberg, Fr. Bindlechner, Pichs.

Die wesentlichsten Bestimmungen der neuen Instruktionen sind:

Die Sicherheitswache steht in erster Linie unter dem Inspektor, in zweiter Linie unterm Stadtrath. Aufträge werden vom Stadtrath dem Inspektor gegeben, welcher den Vollzug durch Führer und Wachmänner zu veranlassen hat. Den Viertelvorftehern bleibt es vorbehalten, in besonders dringenden Fällen die Dienstleistung der Wachmänner zu beanspruchen.

Die Unterweisung der Wachmannschaft in ihren Obliegenheiten, in den betreffenden Gesetzen und Verordnungen ist Sache des Inspektors.

Die Annahme eines Geschenkes in was immer für einer Form, sogar nach beendeter Amtshandlung ist strengstens verboten.

Berrufene Lokalitäten, ausgenommen in Ausübung des Dienstes zu betreten, ist untersagt. Mit berücksichtigten Personen darf kein Umgang stattfinden.

Die Wache hat behufs Verhütung von Gesetzesverletzungen mitzuwirken: Durch genaue Ueberwachung, beziehungsweise Anhaltung von Landstreichern, Bettlern u. dgl. — Dadurch, daß sie alle Handlungen, welche zu einer Gesetzesübertretung führen können, entweder selbst verhindert, oder hievon sogleich dem Inspektor Anzeige erstattet.

Bei einer Verhaftung ist formell: „Im Namen des Gesetzes“ zu gebrauchen. Zur Vornahme einer Verhaftung ist die Sicherheitswache nur dann berechtigt: 1. Wenn sie vom Bürgermeister oder Stadtrath beauftragt wurde; 2. Wenn es sich um die Anhaltung eines Gesetzesübertreters handelt, der wegen eines Verbrechens oder Vergehens auf frischer That ertappt oder sofort nach der That durch amtliche Nachweise oder öffentlichen Ruf bezeichnet, oder mit Waffen oder anderen Gegenständen betreten wird, die von dem Verbrechen oder Ver-

gehen herrühren oder auf seine Betheiligung an demselben schließen lassen — oder wenn nach den Umständen des Falles zu besorgen ist, daß der Verdächtige die Untersuchung durch Vernichtung der Spuren und Merkmale der strafbaren Handlung, durch Verabredung mit seinen Mitschuldigen oder auf andere Art vereiteln oder erschweren dürfte.

Wird der Wachmann von einer Privatperson (Civil oder Militär) aufgefordert, Jemanden zu verhaften, so hat er nur dann zu entsprechen, wenn: 1. die Verhaftung als gesetzlich begründet nachgewiesen wird — 2. wenn Gefahr in Verzuge ist, oder wenn der Anzeiger unter Anführung stichhaltiger Gründe ihn zum Amte begleitet, um dort die veranlaßte Verhaftung zu rechtfertigen.

Bezüglich der im Strafgesetz vorgesehenen Uebertretungen gilt als Grundsatz, daß hierbei in der Regel eine Verhaftung nicht vorzunehmen, sondern nur die Richtigkeit jener Angaben festzustellen ist, welche der Beanständete über seine Persönlichkeit macht.

Mit der Verhaftung bei Uebertretungen ist nur dann vorzugehen, wenn: 1. Der Betreffende bei der Namensangabe die Richtigkeit derselben nicht nachweisen kann und der Verdacht rege wird, daß er eine falsche Angabe macht; 2. Wenn jede Namensangabe verweigert wird; 3. Wenn der Beanständete der Flucht verdächtig ist; 4. Wenn den Unordnungen nur durch unverzügliche Verhaftung gesteuert werden kann.

Da die Wachmänner im Dienste die Rechte einer Militär-Schildwache genießen, so sind auch Militärpersonen verpflichtet, ihnen unbedingt Folge zu leisten. Werden Militärpersonen in Uniform verhaftet, so sind sie einem Militärposten zu übergeben oder in die Militärkaserne zu stellen. Falls eine Militärperson von der Waffe Gebrauch machen sollte, hat die Sicherheitswache derselben die Waffe abzunehmen und dort zu hinterlegen, wo die Militärperson übergeben wird.

Jene Gegenstände, welche auf die That Bezug haben, so wie alle Merkmale hievon sind nach Möglichkeit sofort sicherzustellen.

Wenn zu vermuthen ist, daß der Angehaltene Sachen oder Werkzeuge, welche sich auf ein Verbrechen oder Vergehen beziehen, bei sich versteckt habe, so ist er, falls der Thatbestand auf eine andere Weise nicht hergestellt werden könnte, sogleich nach seiner Anhaltung im Arrestlokal mit thunlichster Schonung körperlich zu untersuchen. Bei Uebertretungen, mit Ausnahme

jener, gegen die Sicherheit des Eigenthums, ist in der Regel von dieser Untersuchung abzusehen.

Zur Nachtzeit darf der Wachmann ein Privathaus ohne besonderen Auftrag nur im Falle der Nothwehr oder dann betreten, wenn er aus demselben Hilferufe hört, oder wenn es sich darum handelt, eine drohende Gefahr zu beseitigen oder darauf aufmerksam zu machen.

Anlaß zu Hausdurchsuchungen dürfen stets nur Verbrechen oder Vergehen bieten, und darf ein Wachmann solche ohne schriftliche Ermächtigung, oder ohne Beisein eines Beamten nicht vornehmen — es wäre denn bei Gefahr im Verzuge und wenn gegen Jemand bereits ein Vorführungs- oder Verhaftungsbefehl erlassen ist, oder wenn Jemand auf der That betreten wird, durch öffentliche Nothwehr oder öffentlichen Ruf einer strafbaren Handlung verdächtig, oder im Besitze von Gegenständen betroffen wird, welche auf die Betheiligung an einer solchen hinweisen und soll man sich hierbei auf die Auffindung des Verfolgten oder Beschuldigten und auf die Nachschau nach Gegenständen des Verbrechens oder Vergehens beschränken. In anderen Fällen hat sich der Wachmann jeder Hausdurchsuchung zu enthalten und lediglich dem Inspektor Meldung zu erstatten. Zu jeder Hausdurchsuchung muß der Inhaber der Lokalität, oder ein volljähriges Mitglied seiner Familie zugezogen werden; nöthigenfalls sind auch andere unparteiische Personen als Zeugen zulässig. Bei der Hausdurchsuchung abgenommene Gegenstände sind zu verzeichnen und muß das Verzeichniß von den Personen, welche der Hausdurchsuchung als Betheiligte oder Zeugen bewohnten, sowie von dem Wachmanne unterschrieben werden. Hausdurchsuchungen sind stets mit Vermeidung alles unnöthigen Aufsehens mit möglichster Schonung für den Ruf der Betheiligten, mit Beobachtung der Schidlichkeit und des Anstandes vorzunehmen.

Rayonsposten und Patrouillen müssen ihren Rayon ununterbrochen begehen, dürfen sich weder in Privatgespräche einlassen, noch in Gast- oder Kaffeehäusern verweilen, außer sie werden in Ausübung ihres Dienstes in ein öffentliches Lokal berufen oder sonst genöthigt, dasselbe zu betreten.

Der zur Inspektion entsendete Wachmann hat zu bedenken, daß er zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und guten Sitte berufen ist und Störungen der Ruhe und des allgemeinen Vergnügens verhindern muß.

Der Wachmann steht hier einer großen Versammlung meist allein gegenüber, sein Be-

mer, hinter dem Pfluge her weggeholt von ihrem Volke. — Herr! Noch einmal erfülle ich meine Pflicht und bitte: Nehmt, was die Schweiz Euch bietet! Ihr kennt diese Kräfte nicht, wenn sie geweckt werden; sie sind furchtbar!

Da kirschten die Sporen Karls in heftigen Fußstöße durch den Saal, seine Augen bligten und seine Stimme erbrausie: „Ich will sie kennen lernen, diese Kräfte! Und je furchtbarer — desto willkommener! Karl von Burgund soll solchen Bauern weichen? — Die niederländischen Städte, wie zittern sie unter meinem Fuß! Lothringen beugt sein Knie, das stolze Lüttich, das mächtige Gent. Sie alle waren mächtiger als die Schweiz. Die Schweiz soll mein sein! Ich will in der Schweiz die Schlüssel zu Deutschland haben!

Noch waren diese Worte nicht verhallt, als die Gesandtschaft eintrat; an ihrer Spitze Adrian von Bubenberg, General-Feldhauptmann der Schweiz. Hoch ragte sein glänzend weißgelocktes Haupt über seine Umgebung empor; einfach und würdevoll, schlicht und fest, bescheiden und kühn, so trat er auf, so verbeugte er sich, so trat er jetzt näher dem finstern Burgunder.

„Ihr wollt um Gnade stehen!“ zürnte derselbe ihm entgegen, mit verächtlichem Troß um die emporgeworfenen Lippen.

„Nein, das hat die Schweiz noch nie gethan,“ antwortete Bubenberg ruhig und bestimmt.

„Was wollt Ihr denn? Sprecht! Aber besinnt Euch, ehe Ihr sprecht. Ihr sollt heißblütige Leute sein; aber glaubt mir, ich bin's noch mehr.“

Bubenberg beugte leise sein Haupt, deutete mit der Hand auf das weiße Haar, und sprach: „Der Schnee auf meinem Haupte kühlt.“

Karl empfand die erste Regung einer gewissen Achtung vor der bescheidenen Würde dieses „Bauern“; doch warf er sie wieder stolz zurück und herrschte den Greis an: „Aber was wollt Ihr sonst, wenn keine Gnade?“

„Wir wollen Euch Frieden bieten, Herr Herzog!“ „Frieden bieten!“ hallte es nach aus dem Munde der übrigen Schweizer, so hallte es laut und voll durch den Saal und durch die eingetretene tiefe Stille.

„Frieden?“ murmelte Karl, als ob er überlege; dann aber fuhr er wieder auf: „Ihr — dem Karl von Burgund! Bei Gott! Das ist verdammt lustig! Wer seid Ihr denn eigentlich, Ihr Schweizer in Euren Bergen? Schaum im Kessel, der in die Höhe steigt; höchstens Kettenhunde, die sich losgerissen!“

Durch Bubenberg's ruhiges Wesen suchte es einen Moment lang zornig hin; dann stand er wieder einfach würdig da und so sprach er

auch: „Herr Herzog! Ihr kennt unsere Geschichte nicht, sonst würdet Ihr so nicht reden. Lange Zeit wohl waren die Schweizer den andern Völkern, was die armen Ziegen an steilen Abhängen den großen fetten Heerden auf guter Weide sind. Aber die Geschichte hat sie eines Besseren belehrt: keine Macht hat jemals die Schweiz auf die Dauer unterdrücken können.“

Karl hatte mit einigem Interesse zugehört; bei den letzten Worten aber sprang er trotzig auf und rief: „Das sprach Euer böser Genius! Jetzt darf ich nicht Frieden geben, denn was keiner Macht gelungen, muß mir gelingen.“

Bubenberg näherte sich dem Stolzen um einen Schritt, und eine rührende Macht der Ruhe und Weisheit klang durch seine Worte: „Seid nicht so stolz, Herr Herzog! Ihr habt der Lorbeeren ja genug; warum wollt Ihr mehr? Ihr seid ein Mensch, Herr Herzog! seid auch dem Schicksal unterthan.“

„Ich stehe über dem Schicksal.“

„So lange Gott will! — Laßt uns in Ruhe. Was findet Ihr bei uns, das Eueren Glanz und Reichthum vermehren könnte? An den Sporen Eurer Reiter ist mehr Silber, als die ganze Schweiz besitzt.“

„Ach was! Ich will kein Silber und Gold; ich will Brüderschaft trinken mit Euren Alpen!“

(Schluß folgt.)

nehmen muß daher Besonnenheit und Festigkeit mit Takt und Höflichkeit engstens verbinden.

Im Falle der Nothwendigkeit eines amtlichen Einschreitens hat der Wachmann den Störer mit Ruhe und Anstand möglichst unauffallend auf das Ungebührliche seines Benehmens aufmerksam zu machen und denselben, wenn er sich durch die Ermahnung nicht beschwichtigen läßt, auf die Folgen seines Benehmens hinzuweisen. Als solche Folgen erscheinen: 1. Die Abschaffung aus dem Lokale — 2. Die Verhaftung, wenn der vorausgegangenen Abschaffung nicht Folge geleistet oder gar Widerstand entgegen-gesetzt wird.

Bei der Eskortirung hat der Wachmann dem Arrestanten in angemessener Entfernung zu folgen. Das Halten beim Kragen, das Fesseln der Arrestanten ist zu vermeiden und darf letzteres nur vorgenommen werden: 1. Bei sehr gefährlichen Individuen. 2. Bei solchen, welche wegen schwer verpönter strafbarer Handlungen verhaftet wurden und einen Fluchtversuch machten. 3. Wenn es besonders anbefohlen wurde. Gegen Volltrunkene ist mit möglichster Schonung vorzugehen und deren Entfernung ohne jedes Aergerniß zu veranlassen. (Schluß folgt.)

(Franz. Josef-Verein.) Sonntag den 14. d. M. Nachmittag 5 Uhr fand im Konferenzsaale der Oberrealschule die konstituierende Versammlung des „Franz-Josef-Vereines“ zur Unterstützung dürftiger Realschüler statt. Nach dem Herr Direktor Frank über das bisherige Provisorium des Vereines Bericht erstattet und kundgegeben, daß bereits das Vermögen eine Höhe von 346 fl. erreicht, zahlreiche Schüler schon unterstützt worden und eine größere Anzahl Mitglieder dem Vereine angehöre, — spricht die Versammlung allen bisherigen Wohlthätern und Freunden des Vereines, insbesondere dem unermüdblichen Herrn Prof. Schnabl den wärmsten Dank aus. — In den Ausschuß wurden hierauf gewählt: aus Nichtlehrerkreisen: die Herren Leyrer, Marco und Merio, — dann die Herren Realschulprofessoren: Nawratil, Schnabl, Jonash, Fasching, Dr. Britto, Nemeček; den Herren Schmid und Schneider fiel das Amt der Censoren zu. Herr Direktor Frank ist statutengemäß Vorstand des Vereines. Da unter den Studirenden eine ziemliche Anzahl wahrhaft Dürftiger sich befindet, so ist es reine, schöne Menschlichkeit, die eine Unterstützung, den Beitritt zum Vereine wünschens- und dankenswerth macht.

(Veteranenverein. Fahnenpende.) Herr Vincenz Bergmann, Obmann des Veteranenvereines in Marburg hat von der Bezirks-hauptmannschaft folgende Zuschrift empfangen: *Euer Wohlgeboren! Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Militärveteranenverein in Marburg über dessen Gesuch vom 8. Sept. l. J. eine mit dem Reichsadler geschmückte Vereinsfahne aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht. Hievon setze ich Euer Wohlgeboren zufolge Zuschrift der Rabinetskanzlei Seiner kais. und königl. Apostolischen Majestät vom 30. v. M. J. 1873 E. mit dem Beifügen in die Kenntniß, daß von Seite der kaiserlichen Rabinetskanzlei wegen Bestellung einer entsprechenden Fahne im Wege des Reichskriegsministeriums das Erforderliche veranlaßt wurde und daß diese Fahne dem Militärveteranenverein seiner Zeit unmittelbar zukommen wird. Die Führung des kaiserlichen Adlers im Siegel und der Stampiglie konnte, da dieß ausnahmslos nur für kaiserliche Behörden und Ämter bestimmt ist, selbst einem Vereine mit so loyaler und patriotischer Tendenz, wie der löbliche Militärveteranenverein sie verfolgt, nicht zugestanden werden.*

(Schutz der heimischen Arbeit.) Der politisch-volkswirtschaftliche Verein „Fortschritt“ in Biettau hat beschlossen, den Reichsrath um Revision der Zollverträge und Aufstellung eines mäßigen Schutzzolles für die heimische Industrie zu ersuchen.

(Ernennung.) Der Präsident des Sil-

ber Kreisgerichtes, H. Edler von Best ist zum Präsidenten des Landesgerichtes in Klagenfurt ernannt worden.

(Zur Superintendentenwahl.) Bei der am 7. November von sämtlichen Presbyterien der Wiener Diözese A. B. vollzogenen Superintendentenwahl erhielt Pfarrer Dr. Porubsky in Wien von 8 Gemeinden 10 Stimmen, Pfarrer Bauer in Treßdorf von 11 Gemeinden 12 und der hiesige Pfarrer Dr. Kolatschek von 12 Gemeinden 12 Stimmen. Der erstgenannte Kandidat erscheint nunmehr als durchgefallen. Am 5. Dezember findet zwischen den Herren Bauer und Dr. Kolatschek die engere Wahl statt, die aller Wahrscheinlichkeit nach die endgiltige Entscheidung herbeiführen dürfte.

(Evangelische Gemeinde.) Am nächsten Sonntag den 21. d. M. wird in der hiesigen evangelischen Kirche um die gewohnte Stunde ein öffentlicher Gottesdienst abgehalten.

(Neuer Gensdarmeposten.) In St. Lorenzen an der Kärntnerbahn soll ein Gensdarmeposten errichtet werden.

Theater.

Montag den 15. November „Das bemooste Haupt oder der lange Israel“, Schauspiel von R. Benedix. — Herr Alegri vom Stadttheater in Graz gab als Gast den „Als-dorf“. Er trat mit einer Stimme auf, die ihm jede Modulation versagte. Wir wissen nicht, ob dieser Fehler bleibend ist, oder in einer vorübergehenden Heiserkeit seinen Grund hat. Da Herr Alegri unserer Bühne fremd ist, so soll selbst der Schein vermieden bleiben, als habe die Vorliebe für einen einheimischen Schauspielers unser Urtheil befangen gemacht. Direktor Dieß war als „Strobel“ voller Laune und Regsamkeit. Herr Paier war ein wackerer Kommitent. Herr Jchseifer als „Hauptmann Willstein“ hatte sich militärisch steif gemacht, in der Rede wie beim Gehen. Fr. Wilhelmi „Hannchen“ erschien äußerst zerstreut. Fr. Alberti wird vor allem fleißig lernen müssen, wenn wir für ihre Anfängerschaft Rücksicht haben sollen.

Morgen geht „Der Loder“, ein Volksstück in 4 Akten nach der gleichnamigen Novelle in der „Gartenlaube“ von Dr. Hermann Schmid, bearbeitet von Wilh. Ewers, als Novität in Szene. Man findet selten Kraft und Mark in den Volksstücken unserer Tage, in dem uns vorliegenden jedoch sind gesunde Menschen mit Sicherheit und Schärfe gezeichnet. Wir dürfen deshalb ohne Rückhalt dem Ersuchen der Theaterdirektion entsprechen und empfehlen dem Publikum den Besuch der morgigen Vorstellung.

Letzte Post.

Die Linzer Gemeindevertretung ersucht den Reichsrath, zur Berufung eines europäischen Abrüstungskongresses die Initiative zu ergreifen.

Vins IX. soll genügt sein, die Betheiligung der Katholiken Italiens an den Gemeindevahlen zu billigen

Don Karlos hat unter Vorbehalt seiner Rechte auf die Krone für den Fall eines Krieges mit Amerika einen Waffenstillstand angeboten.

Eingefandt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaft Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit diesen angenehmen Gesundheitspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhusten, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Herrn H. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castle Stuart, Marquise de Brehan u. v. a. hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingefandt.

Abgekürzter Auszug aus 80.000 Certificaten.

Certificat des Medicinalrathes Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalescière Du Barry erweist in vielen Fällen alle Arzeneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhen, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten etc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaftem Zusammenziehen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden etc. — Mit dem ausgezeichneten Erfolge bedient man sich dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht bloß bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindel. (L.S.) Rud. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Winchester, England, 3. Dezember 1842. Ihre treffliche Revalescière hat langanhaltende und ernste Symptome von Unterleibsbeschwerden, Verstopfungen, Nervenleiden und Wasserhusten beseitigt. Als Augenzeuge der besten Wirkung Ihres Heilmittels, kann ich sie mit ganzem Herzen empfehlen.

James Shoreland, Chirurg, 96. Regmt. Erfahrung des geheimen Sanitäts-Rathes Herrn Dr. Angelstein.

Berlin, 6. Mai 1856. Ich kann erneut Du Barry's Revalescière nur ein, in jeder Beziehung günstiges Resultat ihrer Wirksamkeit ansprechen. Dr. Angelstein, geheim. Sanitäts-Rath. Certificat Nr. 76.921.

Obergimpern (Baden), 22. April 1872. Mein Patient, der seit 8 Wochen an einer chronischen Leberentzündung entsetzliche Schmerzen aushielt, auch nicht das Geringste von Speisen zu sich nehmen konnte, ist durch den Gebrauch von Ihrer Revalescière nunmehr vollkommen hergestellt. Wilhelm Burkart, Wundarzt.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10.—, 12 Pfund fl. 20.—, 24 Pfund fl. 36.—. Revalescière-Biscuits in Büchsen à fl. 2.50 und fl. 4.50. — Revalescière-Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10.—, für 288 Tassen fl. 20.—, für 576 Tassen fl. 36.—. Zu beziehen durch **Du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8**, in Marburg bei J. Baucalari, in Graz bei Brüder Oberanzmeyer, in Laibach bei Ed. Wahr, in Klagenfurt bei Virnbacher, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Spezereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

!! Nicht zu übersehen !!

Wir machen auf umstehende Annonce der „Leinen und Wäsche Fabrik-Niederlage von E. Fuchs aus Wien“ besonders aufmerksam. Die Solidität und seltene Billigkeit dieses realen Ausverkaufes wird durch den großen Zuspruch, dessen er sich von Stadt und Umgegend erfreut, zur Genüge manifestirt.

Schöne Maschanzer- u. Strudel-Aepfel

sind megenweise fortwährend billig zu verkaufen. Gef. Aufträge bittet man in E. Wetschko's Schuhniederlage beim „schwarzen Adler“ am Burgplatz abzugeben. (1357)

Sonntag den 21. November 1875
im Hotel Stadt Wien

Liedertafel

mit Tanzkränzchen

der 1856
Marburger Südbahn-Liedertafel

unter Mitwirkung der
Werksstätten-Musikcapelle.
PROGRAMM:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Turner-Marsch | v. Handl. |
| 2. Overture „Das Pferd von Erz“ | v. Adam. |
| 3. „Männer-Gefang“, Chor | v. Schäfer. |
| 4. Original-Cavatina | v. Kreuser. |
| 5. „Wohin mit der Freud“, Chor | v. Silcher. |
| 6. Aria aus der Oper „Domino noir“ | v. Rubens. |
| 7. „Mein Herz ist im Hochland“, Lied | v. Schmölzer. |
| 8. Ballade aus dem Ballet „Scifalta“ | v. Schmied. |
| 9. „Sabbathfeier“, Chor | v. Abt. |
| 10. „Taube, Wachtel, Nachtigall“, Lied | v. Müller. |
| (für Orchester). | |
| 11. „Beim Liebchen ist's schön“, Chor | v. Abt. |

Die P. T. unterstützenden Mitglieder werden
ersucht, beim Eintritte ihre Mitgliedskarten vor-
zuweisen. Anfang 7 Uhr,
Entree für Nichtmitglieder 40 kr.

Was ist jetzt eine der nöthigsten und wichtigsten Anschaffungen?

(1837

A. t. priv. **Panometer**, nämlich praktische, das Selbstrechnen ersparende, von
Autoritäten geprüfte Umrechnungstabellen!

Nr. 1. Für die Hausfrau: Centimeterband mit Ellen, Meter, Pfund, Kilogramm, Loth und
Preis-Umrechnungen.

Nr. 2. Für den Landwirth: Centimeterband mit Eimer, Megen, Hektoliter, Maß, Mafel, Liter
und Preis-Umrechnungen.

Nr. 3. Auf dem Bauplatz: Centimeter- und Zollband mit Quadrat- und Kubikfasser, Schuh,
Meter und Preisumrechnungen.

Nr. 4. Im Comptoir: Tabelle in der Größe eines Quartblattes mit 13.000 Umrechnungen zwi-
schen metrischen, österreichischen und englischen Maßen und Preisen.

Nr. 5. Im Comptoir: Tabelle über den Werth von Gold- und Silbermünzen je nach dem
Stande des Edelmetalles.

Nr. 6, 7 und 8. Universelle Rechnungstabellen oder Rechenmaschinen für Waaren-Calculaton,
Zinsenrechnung, Tarifierrechnung etc. mit bis 20facher Geschwindigkeit gewöhnlichen Rechnens.

Zu haben bei **Joh. Schwann** in Marburg.

1 halbgedecktes Wagerl | 1 möblirtes gassenseitiges
ist zu verkaufen. Preis: 100 fl. Steht beim Zimmer ist sogleich zu vergeben: Kärntner-
„schwarzen Adler“. (1833) Stadt Nr. 16. (1835)

Marburg, Kärntnergasse Nr. 212.

(1815

Nur auf kurze Zeit! Außerordentlich billiger Ausverkauf

der **Ersten Wiener Leinen- und Wäsche-Fabrik** von
E. Fuchs aus Wien.

Uebertrifft an Auswahl, Solidität und Billigkeit alles bisher Dagewesene.

Die nachstehend verzeichneten festen Preise werden das P. T. Publikum von der staunenswerthen
Billigkeit meiner Waaren überzeugen, und gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, daß ein geehrtes P. T.
Publikum dies anerkennend, sich beeilen wird, Einkäufe, selbst ohne etwaigen Bedarf zu machen, da der
Ausverkauf **nur kurze Zeit** dauert, und eine solche Gelegenheit niemals wiederkehren wird.
Hochachtungsvoll

**E. Fuchs, Leinen- und Wäsche-
fabrikant aus Wien.**

Preis-Verzeichniss.

Diverse.

1/2 Dgd. echt Leinen-Taschentücher	fl. 1.—
1/2 " Handtücher rein Leinen	" 2.50
1/2 " Tischservietten rein Leinen	" 2.50
1/2 " engl. Battisttücher, gesäumt mit echt- färbigem Rand	" 1.25
1 Stück echtfärbiges Leinen-Casseetuch	" —.80
1 " rein Leinen-Tischtuch 3/4	" 1.35

Leinwände.

1 Stück echte Hausleinwand, 30 Ellen	fl. 6.50
1 " 3/4 Rumb. Hausleinwand, 30 Ellen	" 11.—
1 " feine Holländer-Leinwand, 38 Ellen	" 14.—
1 " Vielefelder Webe, 50 Ellen	" 18.—
1 " Irlander Webe, 50 Ellen	" 22.—
1 " Rumb. Betttücher-Leinwand 3/4 breit	" 19.—

Damenwäsche.

1 Stück Chiffon-Damenhemd glatt	fl. 1.—
1 " " " mit Schnürl	" 1.40
1 " " " gestickt	" 1.45
1 " " " reich gestickt	" 1.80
1 " Leinen-Damenhemd glatt	" 1.60
1 " " " mit Schnürl	" 2.—
1 " " " mit Säumchen-Aufpuß	" 2.25
1 " " " Handstickerei	" 2.65
1 " " " fein gestickt. Einsatz	" 3.—
Reich gestickte Morgenkleider	" 15.—

1 Stück Unterrock mit Aufpuß	fl. 1.45
1 " " reich	" 2.—
1 " " Halb-Schlepp	" 2.80
1 " " Costüme gestickt	" 2.75
1 " " Schlepp	" 3.50
1 " Damenhosen mit Plissé	" 1.10
1 " " reich gestickt	" 1.75
1 " Nachtkorsett mit Aufpuß	" 1.15
1 " " gestickt	" 1.55

Barchent-Damenwäsche.

1 Stück Schnürl-Barchent-Jose	fl. 1.75
1 " Piquet- " Corsett	" 2.—
1 " Schnürl- " Corsett	" 1.75
1 " Piquet- " " "	" 2.20
1 " Schnürl- " Rock mit Aufpuß	" 2.80
1 " Piquet- " Rock	" 3.50

Herrenwäsche.

1 Stück Chiffon-longsalt Hemd	fl. 1.20, 1.80
1 " " glattrüch " "	" 1.75, 2.—
1 " Leinen-longsalt " "	fl. 2.—
1 " " glattrüch " "	" 2.30
1 " gesticktes Hemd oder mit Fantasiebrust	" 2.50
1 " echtfärbiges franz. Gremont-Hemd	fl. 1.10, 1.45, 2.—
1 " englisches Oxfordhemd	fl. 2.10, 2.75
1 " Herren-Unterhose	" 1.25
1 " " " rein Leinen (Rumb.)	" 1.85
1 " " " mit 3 Knöpfe	" 2.—

Complete Tischgarnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen zu staunend billigen Preisen.

Französische und indische Longshawls.

Nichtconvenirendes wird anstandslos zurückgenommen und umgetauscht.
Aufträge aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effectuirt.

E. Fuchs, Leinen- und Wäsche-Fabrikant aus Wien,

Marburg, Kärntnergasse Nr. 212.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Eduard Samsch in Marburg. A.R.G.B.

Mit einer Beilage.

Marburg, Kärntnergasse Nr. 212.

Marburg, Kärntnergasse Nr. 212.

Nr. 6386 u. 7140.

(1334)

Schuldiener-Stelle.

Für die l. l. Oberrealschule in Marburg wird ein zweiter Schuldiener mit dem Gehalte von 300 fl. ö. W. und Natural-Wohnung vorläufig provisorisch angestellt.

Bewerber um diese Stelle müssen ledigen Standes, schreibkundig und nebst den gewöhnlichen Diensten auch insbesondere zur Verwendung im chemischen Laboratorium geeignet sein.

Gesuche um Verleihung, versehen mit Schulzeugnissen und Ausweis-Dokumenten über den ganzen Lebenswandel und sonstige Kenntnisse sind an den Stadtrath Marburg binnen sechs Wochen einzubringen.

Stadtrath Marburg am 11. Nov. 1875.

Der Bürgermeister: Dr. M. Meiser.

Kirchenwein-Lizitation.

Dienstag, am 23. November d. J. werden zu St. Jakob in Lembach um 10 Uhr Vormittags 20 Startin heutige Kirchenweine — bester Piderer — sammt neuem Gebinde lizitando hintangegeben.

1344) Die Kirchenvorstellung.

Ruh-Verkauf!

In der Weinbauschule bei Marburg sind sogleich 3 Stück sehr schöne große Röhre, worunter 2 neuwessende, zu verkaufen.

Maschanzger-

und Tafelobst-Bäumchen

offerirt der Gutsverwalter zu Faringhof (Station Pöschhofen)

1358 Erenbert Göttinger.

2- und 3jährige schöne

Mosler Wurzelreben

sind wieder zu haben: in Marburg, Mellingerstraße Nr. 97, bei Frau Anna Prieger, Hauptmanns-Witwe.

(1359)

Feines Kochsalz

gleich dem geriebenen Stocksatz, welches nach der vom k. k. k. Ministerium vorgenommenen Analyse um ca. 10% gehaltreicher wie Meersalz ist, liefert billigst en gros in Säcke verpackt das

Salz-Depôt in Cilli, R. Jud.

1360

Ein junger Mann

mit italienischer Sprachkenntnis, der schon durch mehr als 3 Jahre beim Geschäfte thätig war und mit besten Referenzen versehen ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine passende Stelle in einem Comptoir.

(1346)

Nähere Auskunft im Comptoir d. Bl.

Verkaufs-Anzeige.

1 Broom, 1 halbgedeckter Wagen, 2 Fahrslitten, 2 Fuhrwägen, nebst mehreren Paar Pferdgeschirren sind veräußert im Marburger Dienstmann-Institut.

(1355)

Ein Lehrlinge

der slavischen Sprache mächtig, wird sogleich in einem hiesigen Manufakturwaaren-Geschäft aufgenommen.

(1328)

Anzufragen im Comptoir d. B.

Ein Lehrling

wird in eine Specereihandlung aufgenommen.

Auskunft im Comptoir d. Bl.

(1347)

PHOTOGRAPHIE!

Seit der Gründung meines Geschäftes war es stets mein Streben, den Wünschen meiner P. T. Kunden vollkommen zu entsprechen! Um meinem Vorsatze gerecht zu werden, habe ich nun Herrn **Richard Musil** (ehemaligen Geschäftsleiter der Firma V. Lobenwein) für mein Geschäft gewonnen und habe Herrn Richard Musil mit der selbstständigen Geschäftsführung der photographischen Anstalt in der Oberen Herrengasse „Ludwigshöhe“ betraut.

Hoffend, dass meine geehrten P. T. Kunden mein Streben anerkennen und mich mit zahlreichen Aufträgen beehren werden, zeichne

1278

achtungsvoll ergebenst

Heinrich Krappek,

Marburg, 1. November 1875.

Photograph.

Da meine bisherigen Leistungen als Geschäftsleiter der Firma V. Lobenwein dem P. T. Publikum hinlänglich bekannt sind, so erlaube ich mir, auf diese meine neue Stellung im Atelier des Herrn H. Krappek das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, empfehle mit dem ferneren Vertrauen und zeichne

hochachtungsvoll ergebenst

Richard Musil.

R. Ditmar  **in Wien**

land. priv. Lampenfabrikant

empfehl aus seinem grössten, sich eines Weltrufes erfreuenden Etablissement

„Lampen aller Gattungen“

(1105)

sowohl für Petroleum, als auch für Oel. Die Preise sind trotz der anerkannten Solidität des Fabrikates billiger als alle Erzeugnisse des In- oder Auslandes. Lager halten alle grösseren und renommirteren Geschäfte.

W A R N U N G.

Jede complete Lampe trägt obiges Fabrikszeichen.

Phönixcylinder mit der protokollirten Fabriksmarke versehen, springen nicht und sind genau den Constructionen meiner Brenner angepasst, worauf ich besonders aufmerksam mache; Cylinder unter demselben Namen — mit anderen Zeichen — sind Nachahmungen.

Niederlage: J. G. Koch's Söhne in Graz.

Nur in

(1140)

Pollak's

ältester und berühmtester

27 kr.-

Universal-Waaren-Halle,

WIEN, Mariahilferstraße 1,

wird, wie allbekannt, unter strengster Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren stets das Allerneueste en gros & en detail abgegeben.

Schafwoll-Kleiderstoffe,

die feinsten und modernsten für jede Saison in allen Farben, glatt, gestreift, einfach und schottisch carrirt, und zwar: Lüster, Rips, Plaidstoffe, Diagonal, Flanell, Cheviot (auch Kleider), nebst vielen anderen Sorten.

Leinwänden, alle Gattungen Tischzeuge in Zwilch und Damast, Gradl, weiß und färbig, Vorhänge, Chiffon $\frac{1}{2}$, sogar $\frac{1}{4}$, breit, Percalins, türk. Creton, nebst tausend anderen Artikeln.

Vollständiges Sortiment von Wirkwaaren, Herren- und Damen-Gravats.

Größtes Lager von Seiden- und Sammt-Bändern in jeder beliebigen Farbe und Breite. Schafwoll- und Blond-Spitzen auch mit Perlen besetzte, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Gegenstände und dies

Alles nur zu

27 kr.

Versendungen mittelst Nachnahme prompt.

Muster- und Waaren-Verzeichniß gratis und franco.

1352 Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Kastagnetten, Himmelsstimmen etc.

Spielsdosen

2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzboxen, Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Sellen, Bern.

Illustrirte Preiscurante versende franco. Nur wer direct bezieht, erhält Sellen'sche Werke.

Dampf- u. Bannenbad

in der Kärntner-Vorstadt (215)

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

Mois Schmiederer.

Sehr billige freundliche Wohnung für Studenten.

(1345)

Kärntner-Vorstadt Nr. 41, 1. Stock.

Hochverehrte!

Um dem P. T. Publikum die langen Winterabende und die Erholung nach des Tages Mühen zu versüßen, bin ich in meinem aufrichtigen Bestreben als Gastgeber in dieser Richtung gerecht zu werden, gewillt, in der

Bierhalle zur Stadt Graz,
der guten alten **Grüb,** ein

Kapselschießen

zu arrangiren.

1349

Der vom allgemeinen Gastlokale getrennte Schützen-Salon wird zu diesem Zwecke außer Mittwoch und Sonntag **geschlossenen Gesellschaften** zur Verfügung gestellt, während letztere zwei Tage als Freitage der Schützen-Salon zu gleichem Vergnügen bereit steht.

Das Kapselschießen beginnt nach Belieben der werthen Befehle.

Für die erforderlichen Instrumente in jeder Richtung zu sorgen ist meine Sache, an der ich nach bestem Willen nichts versäumen werde.

Ich lade nun die hochverehrten Bewohner der schönen Draufstadt Marburg zur gütigen zahlreichen Theilnahme ergebenst ein, indem ich nicht umhin das höfliche Beifügen mir erlaube, daß ich wie bisher, auch fernerhin trachten werde, den Wünschen der P. T. Bevölkerung nach all' meinen Kräften zu entsprechen. Keller und Küche werden wie immer gut sein. Die unter meiner unmittelbaren Leitung stehende Bedienung wird schnell und reell wie immer sein. Empfehle mich hochachtungsvoll

Ferdinand Schwedler.

Constantin Tandler,

Musikalienhändler in Graz,

empfehlte sein komplettes Lager der

Edition Peters.

1289

Bestellungen für Marburg übernimmt Herr Ed. Janschitz, Buchdruckereibesitzer; für Pettau Herr Blanke; für Radkersburg Herr Rich. Flois; woselbst Kataloge gratis abgegeben werden.

Carl Claus

Branntwein-, Liqueur- & Essig-Geschäft
in Marburg,

Burggebäude am Sofienplatze und beim „schwarzen Adler“ am Burgplatze offerirt: (1330)

Echten Jamaika-Rum

1/2 Mass-Bouteille . . . fl. 1.30 kr.

1/4 „ Bouteille . . . „ —.68 „

1/8 „ Bouteille . . . „ —.35 „

Stärkste Essig-Essenz

1 Mass „ —.14 „

Grösste Auswahl!

Knaben-Mäntel,

sowie selbst erzeugte **Knaben-Anzüge**
von ö.W. fl. 6 an;

Herrenkleider

nach dem neuesten Schnitt, solid gearbeitet, gut genäht, aus Brünner, französischen und englischen Stoffen:

Ganze Anzüge . von fl. **18** aufwärts,

Herbst-Ueberzieher „ **10** „

Jagd-Saccos . . . „ **8** „

moderne Herbst-Hosen „ **5 1/2** „

Reise-Mäntel . . . „ **16** „

empfehlte (1243)

Anton Scheikl in Marburg.

Einkauf von

Weinstein, Ebern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- u. Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen andern Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

Marburg, Burgplatz.

149)

Clayton & Shuttleworth,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe,

empfehlen ihre Reiben-Säemaschinen, breitwürfige Säemaschinen, Pflüge, Eggen, Walzen, orig. Bernollet'schen Trieurs zum Getreide reinigen, Gras- und Getreide-Mähmaschinen von W. A. Wood, Samuelson und Johnston, Lokomobilen, Dampfdresch-Maschinen, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen, nebst jeder Gattung ausgezeichneter Maschinen und Geräthe; ferner stabile Dampfmaschinen von zwei Pferdekraften aufwärts, einfache und Doppelmühlen etc. etc.

Niederlage für Steiermark, Kärnten und Kroatien:

Marburg a.D.,

Grazervorstadt Nr. 91.

Daselbst technisches Bureau für alle in das Maschinenfach einschlagenden Vanten und Arbeiten. Monteurs zur Aufstellung von Maschinen sind stets zur Verfügung.

Preis-Courante gratis und franco.

(298)

Man biete dem Glücke
die Hand!

375,000 R.-Mark
oder 218,750 Gulden

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet
die **allerneueste große Geldverloosung,**
welche von der hohen Regierung genehmigt und
garantirt ist. (1824)

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Verlosungen **41,700 Gewinne** zur
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich
Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder
fl. **218,750** S. W., speziell aber

1 Gewinn M250,000,	8 Gewinne M15,000,
1 Gewinn M125,000,	9 Gewinne M12,000,
1 Gewinn M 80,000,	12 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M 60,000,	36 Gewinne M 6000,
1 Gewinn M 50,000,	40 Gewinne M 4000,
1 Gewinn M 40,000,	204 Gewinne M 2400,
1 Gewinn M 36,000,	412 Gewinne M 1200,
3 Gewinne M 30,000,	512 Gewinne M 600,
1 Gewinn M 24,000,	597 Gewinne M 300,
2 Gewinne M 20,000,	18,800 Gewinne M 131
1 Gewinn M 18,000,	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich
festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen
vom Staate garantirten Geldverloosung kostet
1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder fl. 3 1/2,
1 halbes „ „ 3 „ 1 3/4,
1 viertel „ „ 1 1/2 „ 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-
mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen
Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
lichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung
senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amt-
liche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zu-
sendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
verschiedene Verbindungen an allen größeren Plätzen Oester-
reichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt
und hatte sich dieselbe unter vielen anderen be-
deutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupt-
treffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten
direkt ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der
solidesten Basis gegründeten Unter-
nehmen überall auf eine rege Theilnahme mit Be-
stimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um
alle Aufträge ausführen zu können, um die Bestel-
lungen baldigst und jedenfalls vor dem **30. No-
vember d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seit her ge-
schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der
neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden
wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte
und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer
geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Weinreben-Verkauf.

Wie alljährlich, so auch heuer, sind aus
den gräf. Meran'schen Rebschulen zu Johan-
nisberg in Pizdern folgende, nur von eigenen
Anpflanzungen stammende Wurzelreben zu
verkaufen, als:

1. Alle Arten Gutedel. 1jährig pr. Mille fl. 14.
2jährig fl. 16.
2. Die Sorten: Kleinriesling, Traminer, Au-
länder, Weiß- und Schwarz-Elemer, Bur-
gunder, Portugieser, 1jährig pr. M. fl. 12,
2jährig fl. 14.
3. Wälschriesling, Ortlieber, Sylvaner, 1jährig
fl. 13, 2jährig fl. 15 pr. M.
4. Mosler 2jährig fl. 11, 3jährig fl. 14.

Vom Frühjahr ab werden von den er-
wähnten Sorten auch Schnittreben abgegeben,
durchschnittlich zu fl. 3, Mosler-Schnittreben zu
fl. 2.50 pr. Mille.

Wurzelreben stark entwickelt, Sortiment rein,
Packung gut und in obigen Preisen inbegriffen.
Letztere loco Marburg zu verstehen. (1329)

Anfrage unter: Gräf. Meran'sch Verwal-
tung, Marburg.

Anzeige.

Die Gefertigte empfiehlt ihren geehrten
Kunden und einem P. T. Publikum ein reich
fortirtes Lager von

Herren- und Damen-Handschuhen,

welche sie für eine renommirte Grazer Firma
in Kommission führt. (1304)

Hochachtungsvoll

Josefine Gedliczka,

Moden-Etablissement nt,
obere Herrengasse Nr. 117.

Wiens allergrößtes

27 kr.-

Etablissement

der als solid und reell anerkannten Firma

Bernhard Pollak,

Wien, Kärntnerstraße 14

(vis-à-vis der Weihburggasse) 1189

verkauft einzig und allein unter gewissenhafter Garantie
für beste Qualität und Echtheit der Waaren fortwährend
das **Allerneueste** für jede Saison
in **Schafwoll-Kleiderstoffen.**

Ebenso alle erdenklichen Gattungen Leinen, Mode-, Cur-
rent- und Wirkwaaren, Seiden- und Sammtbänder, sowie
Guipür-Spizen in allen Sorten, nebst tausend anderen
Artikeln.

Muster- und Waaren-Verzeichniß
gratis und franco.

Bestellungen, selbst die kleinste prompt gegen Nachnahme.
Nichtconvenirendes
wird anstandslos zurückgenommen.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 6 U. 56 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 7 U. 8 M. Abends.